



Wirtschaft in Mitteldeutschland 2008



Herausgeber

Handwerkskammer Halle (Saale)
Bereich Wirtschaftspolitik
Graefestraße 24
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345 2999-112

Handwerkskammer zu Leipzig
Abteilung Kommunale Wirtschaftsförderung / Marketing
Dresdner Straße 11/13
04103 Leipzig
Tel.: 0341 2188-310

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Franckestraße 5
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345 2126-362

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Abteilung Wirtschafts- und Standortpolitik
Goedelerring 5
04109 Leipzig
Tel.: 0341 1267-1255

Redaktionsschluss: Mai 2008

Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe

Editorial

Die seit langem bestehende Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern der Region Leipzig/Halle-Dessau bei der Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung Mitteldeutschlands wird mit dem vorliegenden Bericht „Die Wirtschaft in Mitteldeutschland im Frühjahr 2008“ weitergeführt. Neben der Fortschreibung branchenspezifischer Strukturdaten wird, basierend auf repräsentativen Befragungen der mitteldeutschen Unternehmen, sowohl das gegenwärtige Stimmungsbild der regionalen Wirtschaft gezeichnet, als auch ein Ausblick auf die konjunkturelle Entwicklung gegeben.

Trotz nachlassenden konjunkturellen Wachstums zeugen die Ergebnisse von einer sich festigenden, zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur und einer dynamischen Entwicklung des mitteldeutschen Wirtschaftsraums, die sich auch in diesem Jahr insgesamt fortsetzen wird. Um diesen Entwicklungspfad auch tatsächlich erfolgreich beschreiten zu können, bedarf es langfristig berechenbarer wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen für die Unternehmen. Einmal begonnene sinnvolle Reformen dürfen daher nicht aufgegeben werden. Gemäß dem Motto „Mehr Freiheit wagen“ zielen die wirtschaftspolitischen Forderungen der mitteldeutschen Wirtschaft deshalb darauf ab, staatliche Regulierung zu minimieren sowie bürokratische und steuerliche Belastungen spürbar zu reduzieren.



Thomas Keindorf

Präsident

Handwerkskammer Halle (Saale)



Joachim Dirschka

Präsident

Handwerkskammer zu Leipzig



Albrecht Hatton

Präsident

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau



Wolfgang Topf

Präsident

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

Editorial	3
------------------	---

Strukturelle Entwicklung

1	Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2007	7
	Mitteldeutschland im gesamtdeutschen Trend	7
	Strukturwandel kommt voran	7
	Industriestatistik auf neuer Basis	7
	Bevölkerungsrückgang bleibt Problem	8
	Spürbarer Beschäftigungszuwachs	8
	Arbeitslosigkeit sinkt	8

Konjunkturelle Situation

2	Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2008	11
	Wachstumsperspektiven gedämpft	11
	Aktuelle Geschäftslage weiterhin gut	11
	Erwartungen eingetrübt	12
	Industrieexporte trotzen dem starken Euro	12
	Investitionsbereitschaft unverändert hoch	13
	Beschäftigungszuwachs verhalten	13
	Branchen im Überblick	14

Wirtschaftspolitik

3	Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes	17
	Öffentliche Haushalte sanieren, Steuern und Abgaben senken!	17
	Sozialversicherungssysteme zukunftsfähig gestalten, staatliche Eingriffe in die Lohnfindung verhindern!	17
	Fachkräftemangel mit langfristig wirkenden Strategien begegnen!	17
	Investitionszulage beibehalten!	17
	Gebietsreformen müssen effizientere Verwaltung hervorbringen!	18
	Entlastung durch Deregulierung und Bürokratieabbau!	18
	Anhang	19
	Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur	21
	Tabellarische Übersichten zur Konjunkturmfrage	27

1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2007

Mitteldeutschland

im gesamtdeutschen Trend

Die Gesamtwirtschaft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, wuchs 2007 preisbereinigt in Sachsen um 2,4 Prozent und in Sachsen-Anhalt um 2,1 Prozent. Die Wachstumsrate liegt somit wieder auf Vorjahresniveau und im Trend der gesamtdeutschen Entwicklung.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen und Sachsen-Anhalt				
	Zuwachs 2006		Zuwachs 2007	
	jeweilige Preise	preisbereinigt	jeweilige Preise	preisbereinigt
Sachsen	3,3 %	2,8 %	4,5 %	2,4 %
Sachsen-Anhalt	2,8 %	1,8 %	4,6 %	2,1 %
Neue Bundesländer ohne Berlin	2,9 %	2,2 %	4,6 %	2,2 %
Deutschland	3,5 %	2,9 %	4,4 %	2,5 %

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder

Strukturwandel kommt voran

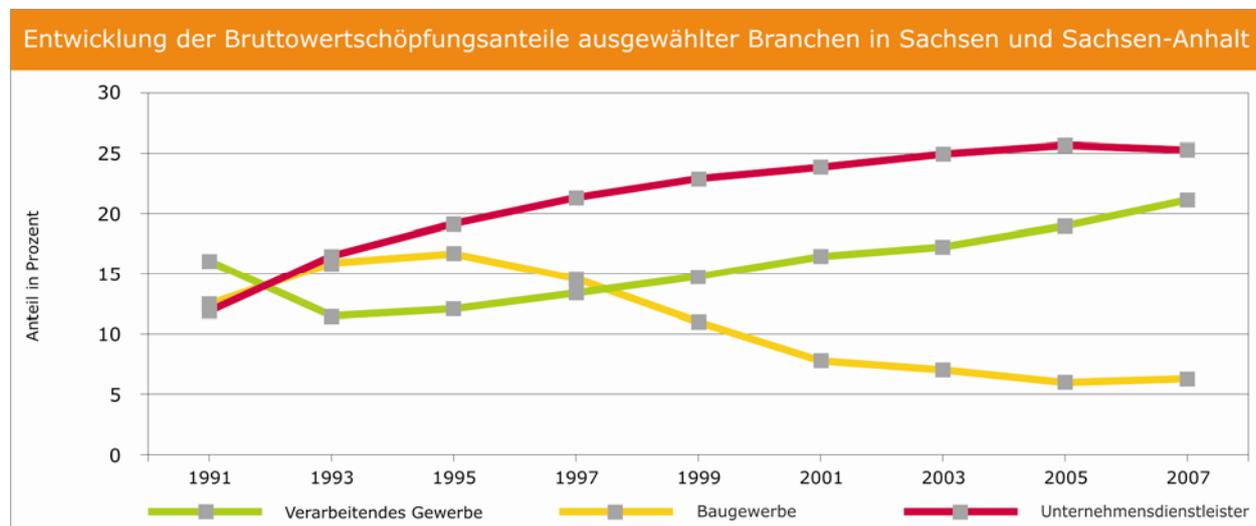
Die guten Wachstumsraten des mitteldeutschen Raumes basieren auf dem erfolgreichen Strukturwandel der vergangenen Jahre. So gleicht sich die Branchenstruktur zunehmend dem bundesdeut-

schen Durchschnitt an. Besonders die heutigen Wachstumsbranchen verarbeitendes Gewerbe und unternehmensnahe Dienstleistungen legten seit 1991 deutlich zu. Der Anteil der Bauwirtschaft sank seit 1995 kontinuierlich. Das erfolgsgeneigte Strukturmuster des mitteldeutschen Raumes hat sich weiter verfestigt.

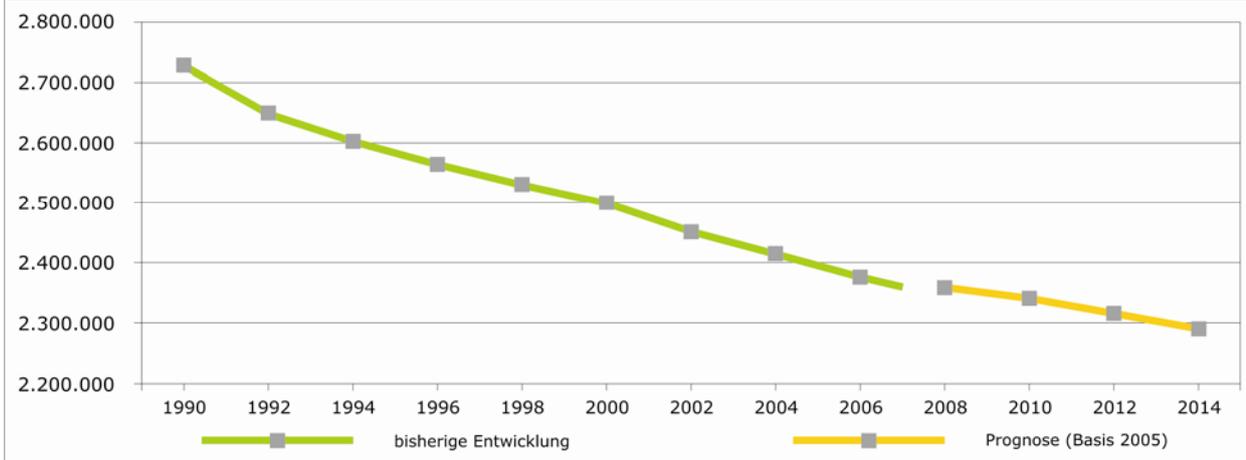
Industriestatistik auf neuer Basis

Die Umstellung der Industriestatistik auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten lässt einen Vorjahresvergleich nicht zu. Auch ermöglicht die kleinere Stichprobe weniger Rückschlüsse auf das Gesamtbild. In den Regionen Leipzig und Halle-Dessau waren 2007 in dieser Größenklasse 568 Unternehmen erfasst. Mit 87.930 Beschäftigten erwirtschafteten diese Unternehmen einen Umsatz von 34,1 Milliarden Euro, darunter einen Auslandsumsatz von 10,7 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Exportquote von 31,3 Prozent.

Ein Blick auf die Wertschöpfungszahlen der Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt zeigt auch 2007 einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag der Industrie. Die Wertschöpfung wuchs preisbereinigt gegenüber 2006 in Sachsen um 11,9 Prozent, in Sachsen-Anhalt um 12,1 Prozent.



Bevölkerungsentwicklung in Mitteldeutschland



Bevölkerungsrückgang bleibt Problem

Im abgelaufenen Jahr sank die Einwohnerzahl des mitteldeutschen Kernraumes erneut um zirka 0,5 Prozent auf 2,36 Millionen. Wie schon in den Jahren zuvor wies die Region Halle-Dessau einen stärkeren Rückgang auf als die Region Leipzig, deren Bevölkerungsverlust mit 0,2 Prozent nahezu zum Stillstand gekommen ist. An der grundsätzlichen Richtung der Entwicklung einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung ändert sich indes nichts.

Spürbarer Beschäftigungszuwachs

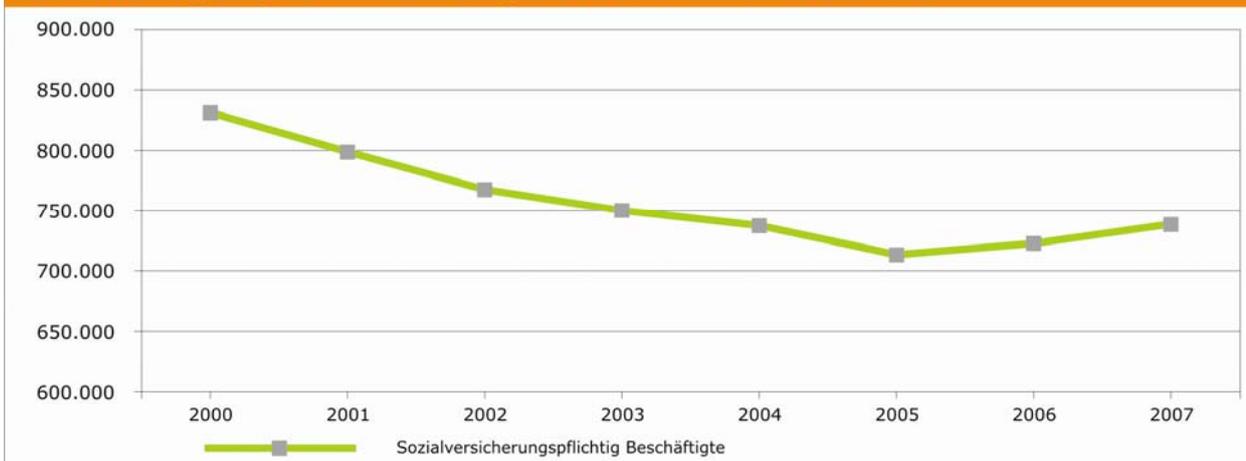
Die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen und Sachsen-Anhalt stieg stark an. Im Jahr 2007 waren gegenüber dem Vorjahr zirka 44.000 mehr Menschen erwerbstätig als 2006. Dies entspricht einem Anstieg um 1,5 Prozent. Dass es sich dabei

nicht – wie teilweise in den vergangenen Jahren – um förderinduzierte Verwerfungen am Arbeitsmarkt handelt, zeigt die ebenfalls gestiegene Zahl geleisteter Arbeitsstunden. Die zusätzlichen Erwerbstätigen arbeiteten mit 3,75 Millionen Stunden insgesamt 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Kernraum Mitteldeutschland stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 13.767 Menschen auf 737.038. Dies entspricht einem Plus von 1,9 Prozent.

Arbeitslosigkeit sinkt

Parallel zur zunehmenden Beschäftigung sank die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland um ca. 19.500 Menschen auf 16,9 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Beschäftigungsentwicklung in Mitteldeutschland

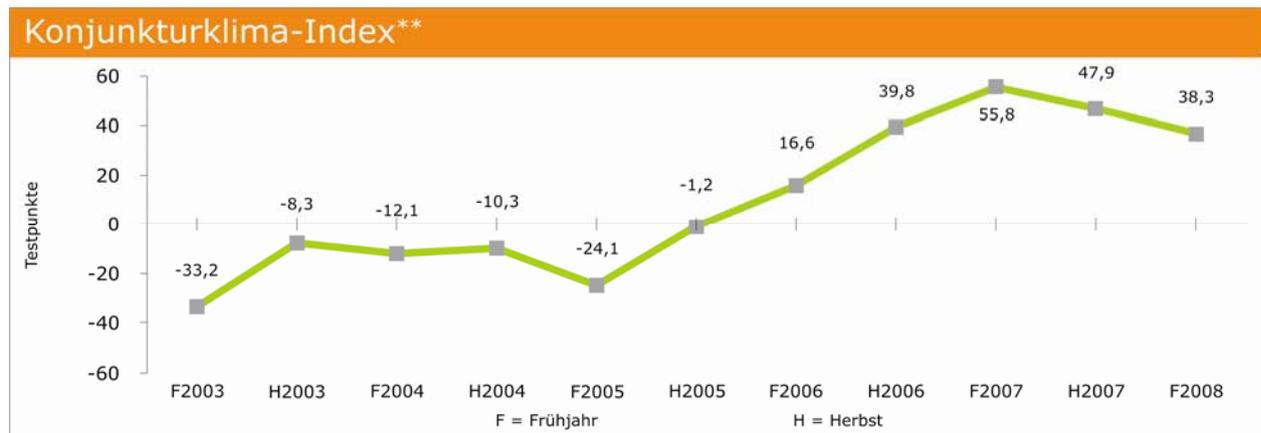


Fazit

Die wirtschaftliche Entwicklung Mitteldeutschlands war auch 2007 erfolgreich. Grund dafür ist die Stärke der Industrie und des Dienstleistungsgewerbes, welche die Schwächen im Baugewerbe und Handel zum Teil kompensieren. Auch wenn das Tempo des Wachstums 2008 konjunkturell bedingt zurückgehen wird, macht der erfolgreiche Strukturwandel einen starken Wachstumseinbruch unwahrscheinlich.

Besonders positiv waren der starke Anstieg der Beschäftigung und die Verringerung der Arbeitslosigkeit. Problematisch bleibt der schnelle demografische Wandel.

2 Die konjunkturelle Situation im Frühjahr 2008



Wachstumsperspektiven gedämpft

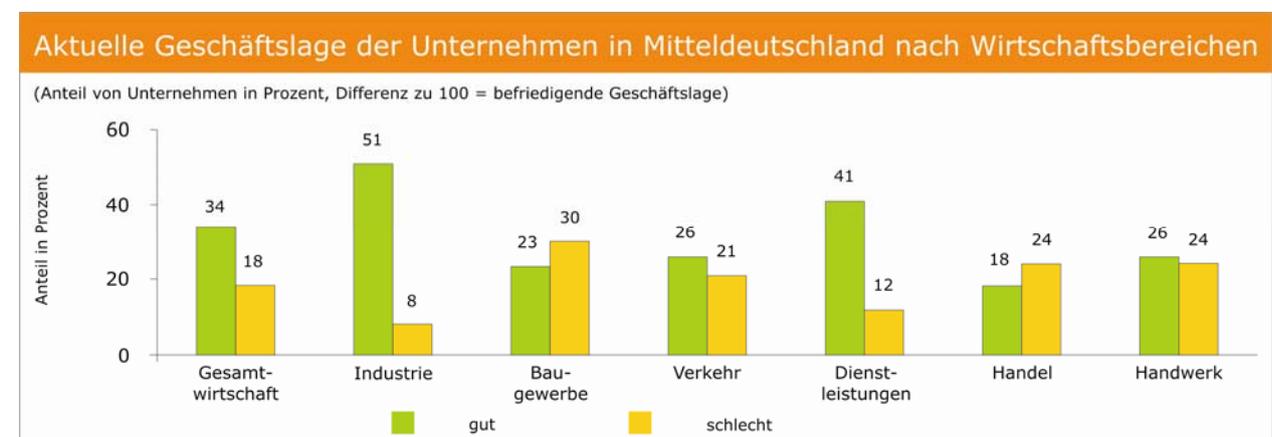
Der aktuelle Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland liegt mit 38,3 Punkten im langjährigen Vergleich weiterhin auf einem hohen Niveau. Dennoch ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang festzustellen. Während die Lagebewertungen unverändert positiv ausfallen, haben sich die Erwartungen in allen Wirtschaftsbereichen mehr oder weniger stark eingetrübt. Vor allem die Aussichten der konsumabhängigen Branchen bleiben skeptisch.

Die Konjunktur dürfte somit insgesamt an Fahrt verlieren. Entsprechend ist mit einem gedämpften Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Aktuelle Geschäftslage weiterhin gut

Die Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Geschäftslage haben sich nach einem leichten Anstieg im Herbst 2007 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Der Saldo aus Unternehmensantworten mit einer guten beziehungsweise schlechten Geschäftslage liegt mit 16 Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich.

Die Lageeinschätzungen der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen erreichen nahezu ihre bisherigen Höchststände. Auch im Verkehrsgewerbe und im Handwerk überwiegen die positiven Lageeinschätzungen leicht. Dagegen sind im Baugewerbe und im Handel mehr unzufriedene Antworten zu registrieren. Rückläufige Bauaufträge sowie der schwache Konsumverlauf zeigen in diesen Branchen ihre Wirkung.

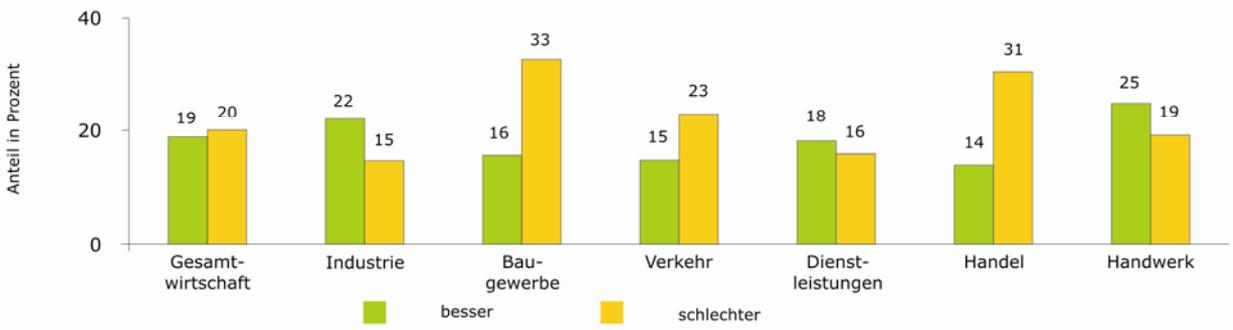


* An der Umfrage beteiligten sich 3.511 Unternehmen der beteiligten Kammern

** Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage beziehungsweise zu den Geschäftserwartungen plus jeweils ein Fünftel der Unternehmensanteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

Geschäftserwartungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen

(Anteil von Unternehmen in Prozent, Differenz zu 100 = gleichbleibende Geschäftslage)



Erwartungen eingetrübt

Im Gegensatz zur nach wie vor guten Lageeinschätzung hat sich die Geschäftserwartung der mitteldeutschen Wirtschaft im Vergleich zum Vorjahr eingetrübt. Lag der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen vor zwölf Monaten noch bei 14 Punkten, ist er nunmehr auf -1 Punkt gesunken. Erfreulich bleibt, dass die Erwartungen in den mitteldeutschen Schlüsselbranchen Industrie und Dienstleistungsgewerbe nach wie vor positiv sind. Auch im Handwerk überwiegen die optimistischen Stimmen. Hingegen fallen die Aussichten im Verkehrs- und Baugewerbe sowie im Handel deutlich schlechter aus.

Diese insgesamt schwächeren Erwartungen dämpfen die Wachstumsperspektiven für 2008. Die gestiegene Skepsis der Unternehmen ist nicht unbegründet: Risiken für die Entwicklung der Weltwirtschaft ergeben sich insbesondere aus der schwachen US-Konjunktur, den Auswirkungen der Finanzmarktkrise sowie den gestiegenen Rohstoff-

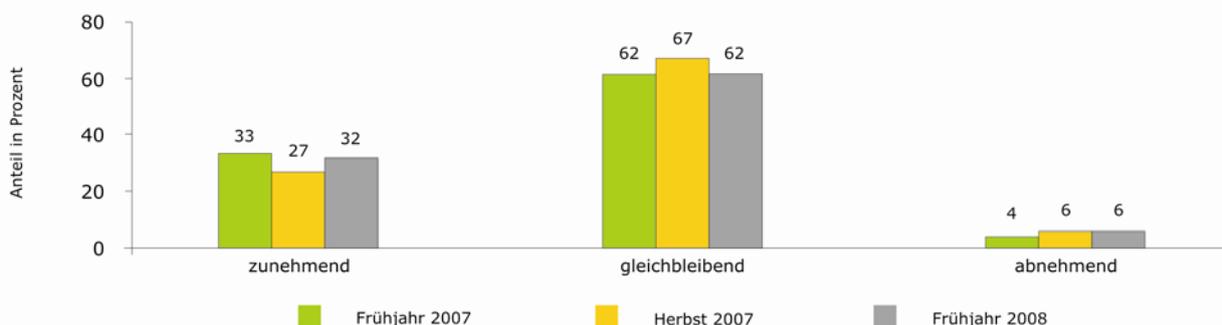
und Energiepreisen. Ebenso dämpft der weltweit gestiegene Inflationsdruck die Wachstumsperspektiven. Ob der starke Euro auch weiterhin kaum Auswirkungen haben wird, bleibt indes abzuwarten.

Industriexporte trotzen dem starken Euro

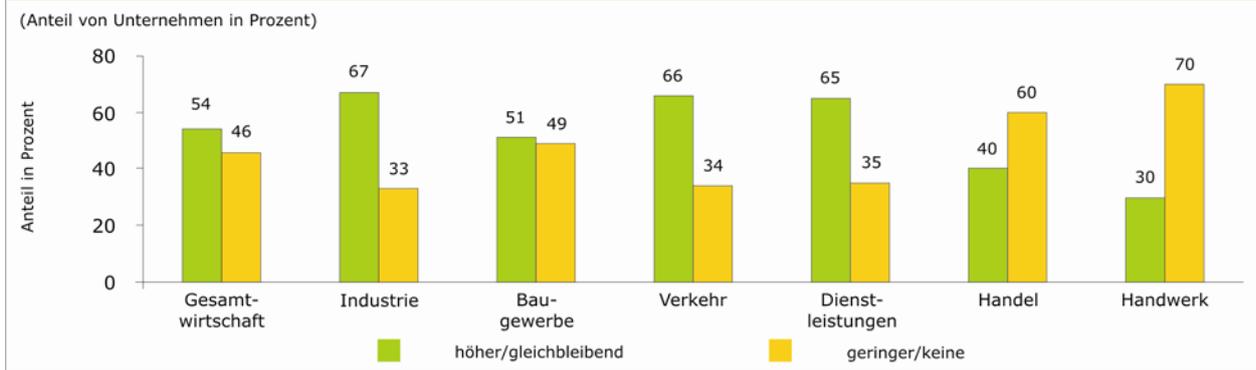
Die gestiegene Weltmarktfähigkeit hiesiger Produkte lässt die Exporterwartungen der Industrieunternehmen für 2008 unverändert optimistisch ausfallen. Die Auslandsnachfrage entwickelt sich auch zu Beginn dieses Jahres erfreulich. Selbst die starke Euro-Aufwertung der vergangenen zwölf Monate konnte diesem Trend, zumindest bisher, nichts anhaben. Die Exportaussichten der mitteldeutschen Industrieunternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahresstand kaum verändert. Der Saldo aus Unternehmen mit steigenden beziehungsweise sinkenden Exporterwartungen liegt mit 26 Punkten weiterhin hoch. Exportstärkste Branchen Mitteldeutschlands sind unverändert die Chemie und der Fahrzeugbau.

Exportserwartungen der Industrieunternehmen in Mitteldeutschland

(Anteil von Unternehmen in Prozent, nur exportorientierte Industrieunternehmen)



Investitionsplanungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Investitionsbereitschaft unverändert hoch

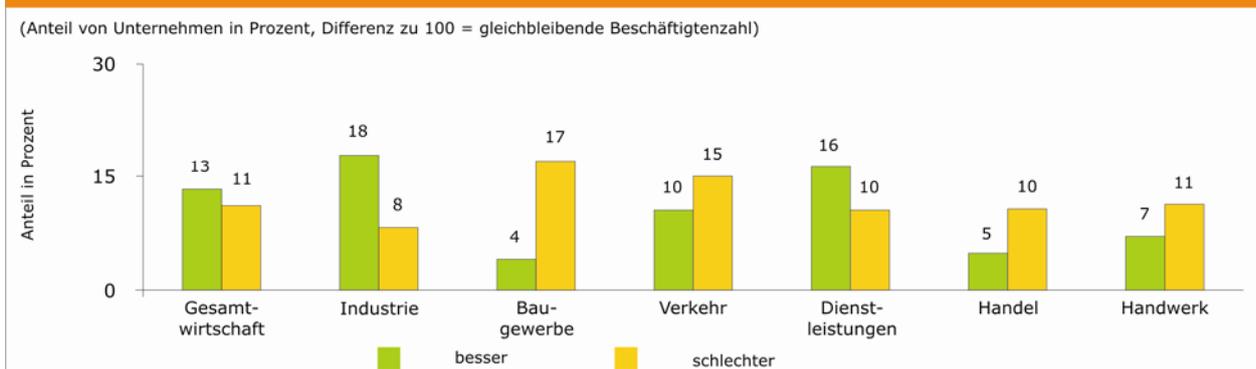
Die sich eintrübenden Konjunkturaussichten haben bisher keine Auswirkungen auf das Investitionsklima. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt auf Vorjahresniveau. So wollen in diesem Jahr 54 Prozent der Befragten ihr bisheriges Investitionsvolumen beibehalten oder steigern. Im Vorjahr waren es 55 Prozent.

Wie schon im Vorjahr liegt die Investitionsbereitschaft im Industriebereich sowie im Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe über dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Im Handel und Handwerk beabsichtigen weniger Unternehmen Investitionen zu tätigen als im Vorjahr. In diesen beiden Bereichen überwiegt der Anteil mit rückläufigen oder keinen Investitionen.

Beschäftigungsabsichten verhalten

Nachdem die Unternehmen vor einem Jahr erstmalig seit Beginn der mitteldeutschen Konjunkturbefragungen einen deutlichen Personalaufbau planten, wird die Nachfrage nach Arbeitskräften in diesem Jahr wieder nachlassen. Der Saldo aus Unternehmen mit geplantem steigenden und zurückgehenden Personalbestand ist gegenüber dem Vorjahr von 11 auf 2 Punkte gesunken. Dabei sind die Aussichten äußerst branchendifferenziert. Ein Beschäftigungszuwachs ist nach wie vor in den Wachstumsbranchen Industrie und Dienstleistungsgewerbe zu erwarten. In allen anderen Wirtschaftsbereichen überwiegt der Anteil von Unternehmen mit geplantem Personalabbau. Unberührt davon bleibt jedoch der unverändert hohe Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften.

Erwartungen zur Beschäftigungsentwicklung der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Branchen im Überblick

Industrie erwartet weiteres Wachstum

Die Stimmungslage der Industrieunternehmen in Mitteldeutschland ist auch im Frühjahr 2008 weiter positiv. Die Unternehmen profitierten von der anhaltend hohen Nachfrage sowohl aus dem Ausland als auch im Inland. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen liegt mit 42 Punkten auf Vorjahresniveau.

Auch für das laufende Jahr erwarten die Unternehmen gute Geschäfte. Während die Exporte ihr hohes Niveau halten sollten, dürfte sich die Inlandsnachfrage abschwächen. Neben den konjunkturellen Einflüssen drücken vor allem die anhaltend hohen Energie- und Rohstoffpreise auf die Geschäftsbilanzen. So verringert sich der Saldo aus günstigen und ungünstigen Geschäftserwartungen von 26 auf 7 Punkte. Trotz dieser schwächeren Erwartungshaltung bleibt die Industrie Wachstumsmotor der Region.

Entwicklung der Geschäftslage Salden aus guten und schlechten Lagebeurteilungen				
	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
Industrie	34	45	42	43
Baugewerbe	13	-3	16	-7
Handwerk	16	13	9	2
Handel	-1	2	-4	-6
Verkehr	7	14	20	5
Dienstleistungen	18	26	32	28
Gesamtwirtschaft	18	21	23	17

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Aussichten im Baugewerbe gedämpft

Nach einer kurzen Aufschwungphase trübt sich die Situation im Baugewerbe wieder ein. Die aktuelle Lageeinschätzung liegt unter der des vergangenen Jahres. Der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen sank gegenüber dem Vorjahr von -3 auf -7 Punkte.

Auch die Aussichten der Branche für die kommenden Monate lassen keine Besserung erkennen. Im Gegenteil, diese haben sich gegenüber

2007 erheblich verschlechtert. Somit scheint sich die negative Entwicklung eher noch zu beschleunigen. So liegt der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Unternehmen bei -17 Punkten und damit 18 Punkte unter dem Vorjahresergebnis. Somit ist zu befürchten, dass sich der kurzzeitig unterbrochene Schrumpfungsprozess der Branche wieder fortsetzt.

Lage im Dienstleistungsgewerbe verbessert

Das Dienstleistungsgewerbe bestätigt auch zur aktuellen Befragung seine gute Geschäftslage. Gemeinsam mit der Industrie kann es sich wiederum deutlich von den übrigen Wirtschaftsbereichen abheben. Mit 29 Punkten liegt der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen sogar über dem Vorjahresergebnis von 26 Punkten.

Im Vergleich zu den Lageeinschätzungen fallen die Aussichten zurückhaltender aus. Mit einem Saldo von 3 Punkten überwiegen die optimistischen Stimmen nur noch knapp. Somit dürfte sich das Branchenwachstum in den kommenden Monaten verlangsamen. Den guten Beschäftigungsperspektiven tut dies momentan noch keinen Abbruch, auch wenn sich der Personalzuwachs gegenüber dem Vorjahr etwas verringern dürfte.

Gespaltene Handwerkskonjunktur – private Nachfrage fehlt

Das Konjunkturklima für das Handwerk in Mitteldeutschland hat sich abgekühlt, der Index ist mit 29 aber weiterhin im Plus. Der positive Durchschnitt beim Geschäftsklima ergibt sich aus überdurchschnittlich guten Meldungen bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf und auch im Ausbauhandwerk. Jedoch meldeten im Saldo nur zwei Prozent mehr Betriebe eine gute als eine schlechte Geschäftslage. Vor einem Jahr waren es noch 13 Prozent. Eine Trendumkehr hin zu einem generell robusteren Konjunkturniveau zeichnet sich jedoch nicht ab. Die ausbleibende Belebung der privaten Inlandsnachfrage war, so zeigt sich immer stärker, das Manko des Aufschwungs der letzten beiden Jahre. Stütze der Konjunktur in den letzten Monaten war die öffentliche Nachfrage, so

zum Beispiel nach Leistungen der Ausbauhandwerke, und die Nachfrage nach handwerklichen Zulieferungen und Dienstleistungen aus dem gewerblichen Bereich. In den Bauhaupthandwerken kommen angesichts stark zurückgehender privater Nachfrage Konjunkturimpulse nur aus dem gewerblichen und öffentlichen Bau. Vorhandene Aufträge wurden vielfach im milden Winter abgearbeitet. Für die kommenden Monate droht deshalb ein starker Auftragsrückgang. Eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau zeigte sich in den Gesundheitshandwerken, jedoch sind negative Auswirkungen durch die bevorstehende Gesundheitsreform zu befürchten. Die Gewerbe für den privaten Bedarf können sich angesichts von Abwanderung, geringer Kaufkraft und Zurückhaltung beim Kauf nicht günstig entwickeln. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Ebenfalls pessimistisch ist das Kfz-Handwerk.

Konsumflaute drückt die Stimmung im Handel

Die Situation im Handel hat sich gegenüber dem Frühjahr 2007 verschlechtert. Hatte die Branche im vergangenen Jahr vor allem mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer zu kämpfen, wirken sich derzeit vor allem der starke Preisauftrieb bei Energie, Kraftstoffen und Nahrungsmitteln negativ auf die Kaufkraft der privaten Verbraucher aus. Die Einschätzungen zur Geschäftslage sanken per Saldo gegenüber 2007 von 2 auf –6 Punkte.

Die Aussichten lassen keine Verbesserung der Situation erwarten. Kurzfristig dürfte sich die Inflation kaum abschwächen. Es ist weiterhin mit einer Teuerungsrate von über 2,5 Prozent zu rechnen. Für den Konsum sind dies wenig förderliche Bedingungen. Trotz des Anstiegs der Beschäftigtenzahlen im vergangenen Jahr und der hohen Lohnabschlüsse sind kaum zusätzliche Kaufimpulse zu erwarten. Dementsprechend skeptisch sehen die Händler ihre Geschäftsaussichten. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen liegt mit –17 Punkten deutlich unter dem Vorjahresniveau von +/–0.

Der Großhandel bildet, wie bereits im Vorjahr, eine Ausnahme. Sowohl die Lage als auch die

Erwartungen beurteilt die Branche günstiger als der Einzelhandel. Insbesondere der industrienaher Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen profitiert nach wie vor von der guten Auftragslage der Industrie.

Der insgesamt skeptischere Ausblick des Handels wirkt sich entsprechend negativ auf die Personalpolitik der Unternehmen aus.

Entwicklung der Geschäftserwartungen – Salden aus günstigen und ungünstigen Erwartungen				
	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
Industrie	12	27	10	8
Baugewerbe	4	1	–3	–17
Handwerk	4	13	4	6
Handel	–12	0	–14	–17
Verkehr	–13	3	–5	–8
Dienstleistungen	–1	17,2	9	2
Gesamtwirtschaft	1	14	4	–1

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Kostendruck im Verkehrsgewerbe unverändert hoch

Im Verkehrsgewerbe hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen liegt mit 5 Punkten zwar weiterhin im positiven Bereich, hat sich gegenüber dem Vorjahr jedoch um elf Punkte verringert. Entscheidend für die Einschätzung der Unternehmen ist dabei, aus welcher Branche die Auftraggeber kommen. So profitieren industrieabhängige Transportunternehmen weiterhin von der guten Geschäftslage ihrer Kunden. Dagegen ist aus dem Baugewerbe generell wieder eine schrumpfende Nachfrage nach Transportleistungen zu vermelden.

Auch die Aussichten der Branche fallen gedämpfter aus als im Vorjahr. Der Saldo der Firmen mit besseren beziehungsweise schlechteren Geschäftserwartungen fällt gegenüber dem Vorjahr von 3 auf –8 Punkte. Neben der allgemein abflauenden Konjunkturentwicklung dämpfen vor allem die hohen Kraftstoffpreise die Aussichten der Branche. Angesichts der schwächeren Prognosen fallen auch die Beschäftigtenperspektiven verhalten aus.

Fazit

Die konjunkturell gute Entwicklung in Mitteldeutschland schwächt sich etwas ab. Bereits der Vorjahresvergleich der branchenspezifischen Lagebeurteilungen zeigt diesen Trend. Während die Unternehmen in Industrie und Dienstleistungsgewerbe ihr gutes Vorjahresergebnis erneut erreichen konnten, fällt es in den übrigen Wirtschaftsbereichen schwächer aus. Die Geschäftsaussichten haben sich indes in allen Branchen eingetrübt. Auch die Branchendifferenzierung nimmt weiter zu. Während Industrie, Dienstleistungsgewerbe und Handwerk einen – wenn auch abgeschwächten – Wachstumspfad beschreiten, sind die Erwartungen im Handel und Baugewerbe deutlich gedämpfter.

Auch der Beschäftigungszuwachs in der gewerblichen Wirtschaft dürfte sich abschwächen. Die Investitionsneigung bleibt hingegen auf Vorjahresniveau. Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen sind die Aussichten für ein weiteres Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr zwar intakt, die Wachstumsrate dürfte jedoch unter der der vergangenen beiden Jahre liegen.

3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes

Gemäß dem Motto „Mehr Freiheit wagen“ zielen die wirtschaftspolitischen Forderungen der mitteldeutschen Wirtschaft darauf ab, staatliche Regulierungen zu minimieren sowie bürokratische und steuerliche Belastungen spürbar zu reduzieren. Sinnvolle Reformen dürfen nicht rückgängig gemacht werden!

Öffentliche Haushalte sanieren, Steuer- und Abgabenlast senken!

Diese Ziele sind nur durch eine mutige Steuerstrukturreform und konsequente Ausgabendisziplin zu erreichen. Im Zuge einer wirksamen Steuerreform muss auf ein einfaches und leistungsbelohndes Steuersystem umgestellt werden. Dabei geht es insbesondere um einen *langsameren Anstieg der Steuerprogression*, damit den Steuerpflichtigen mehr Netto vom Brutto verbleibt. Dies würde die Kaufkraft und die Binnenkonjunktur stärken.

Die große Koalition hat seit Amtsübernahme jedoch versucht, den Haushalt primär über steigende Einnahmen (Beispiel Mehrwertsteuererhöhung) zu sanieren. Konsolidierung kann aber nur gelingen, wenn sie vorrangig über die Ausgabenseite erfolgt. *Die mitteldeutschen Kammern fordern deshalb eine Rückführung des Anteils der konsumtiven Ausgaben an den öffentlichen Haushalten.*

Sozialversicherungssysteme zukunftsfähig gestalten, staatliche Eingriffe in die Lohnfindung verhindern!

In der *Rentenpolitik* werden nach ersten Schritten in die richtige Richtung (Rente mit 67) nun – „scheinbare“ – Wohltaten verteilt. Die beschlossene Rentenerhöhung setzt ebenso das falsche Signal wie weitere Frühverrentungen. Das Ziel, die Sozialversicherungsbeiträge dauerhaft unter 40 Prozent zu fixieren, wird weiter verfehlt!

In der *Gesundheitspolitik* fordern die mitteldeutschen Wirtschaftskammern eine *wirkliche Struk-*

turreform hin zu mehr Freiheit, Eigenverantwortung und Wettbewerb. Stattdessen droht mit dem Gesundheitsfonds das genaue Gegenteil: mehr Bürokratie und Zentralismus. Einheitliche Beitragssätze und weitere Pauschalierungen führen zu einem ineffizienten staatlichen Gesundheitssystem mit Leistungsrationierung und höheren Beiträgen.

In der *Arbeitsmarktpolitik* konterkariert die Verlängerung der Bezugsdauer des ALG I den gerade erst erreichten Erfolg einer deutlich rückläufigen Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmer. Löhne müssen im ökonomischen Sinne verdient, also erwirtschaftet werden. Lohnpolitik ist keine Sozialpolitik – dafür stehen dem Sozialstaat andere, besser geeignete Instrumente zur Verfügung. Entsprechend *verbietet sich die Einführung gesetzlicher Mindestlöhne*, da dies Arbeitsplätze gefährden würde.

Fachkräftemangel mit langfristig wirkenden Strategien begegnen!

Der gegenwärtig punktuell zu spürende Berufs- und Fachkräftemangel kann in Zukunft die Entwicklung Mitteldeutschlands spürbar hemmen. Angesichts der negativen demografischen Entwicklung müssen alle Potenziale ausgeschöpft und mobilisiert werden, um den Berufsnachwuchs und den Fachkräftebedarf zu sichern. Die mitteldeutschen Wirtschaftskammern fordern deshalb *dauerhaft hohe Anstrengungen, um Jugendlichen in der Schule die für das Berufsleben nötigen Grundfähigkeiten zu vermitteln*. Gleichzeitig müssen die *Potenziale von älteren Fachkräften besser genutzt* werden als bisher. Zudem sollten die Rahmenbedingungen für den *Zugang ausländischer Spitzenkräfte* zum deutschen Arbeitsmarkt *attraktiv gestaltet* werden.

Investitionszulage beibehalten!

Trotz aller bisher erreichten Erfolge beim Aufbau der mitteldeutschen Wirtschaft, ist noch immer

ein Nachholbedarf gegenüber den Altbundesländern offensichtlich. Insbesondere beim Industriebesatz sowie beim vorhandenen Anlagevermögen der Unternehmen sind weiterhin Rückstände aufzuholen. Die *mitteldeutschen Kammern fordern daher die Investitionszulage Ost* als sinnvolles Förderinstrument für betriebliche Investitionen *über das Jahr 2009 hinaus zu gewähren*.

Gebietsreformen müssen effizientere Verwaltungsstrukturen hervorbringen!

Die Gebietsreformen in Sachsen und Sachsen-Anhalt führen immer mehr zur Schaffung großer Einheitsgemeinden und von Kreisen und damit zu längeren Wegen zu den Ämtern. Die Einsparungen werden kaum spürbar sein. *Die Kammern erwarten, dass nunmehr langfristig gültige Verwaltungsstrukturen bestehen*.

Entlastung durch Deregulierung und Bürokratieabbau!

Mehr Freiheit wagen heißt, nicht nur eine Kommission zur Ermittlung von Bürokratiekosten einzusetzen, sondern Unternehmen und Bürger von unnötigen *Regulierungen und Bürokratielasten* zum Beispiel im Antidiskriminierungsgesetz oder Verbrauchereinformtionsgesetz zu entlasten. Doch die Gängelung ist keineswegs nur auf „Schutzbestimmungen“ beschränkt; zusätzliche Bürokratie droht auch mit dem neuen Erbschaftsteuergesetz.

Anhang

Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur in Mitteldeutschland

I Bevölkerung

Bevölkerungsbestand in Mitteldeutschland			
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mitteldeutschland
1990	1.563.088	1.161.034	2.724.122
1991	1.533.829	1.141.656	2.675.485
1992	1.519.560	1.131.050	2.650.610
1993	1.506.409	1.122.154	2.628.563
1994	1.494.558	1.115.187	2.609.745
1995	1.482.573	1.111.856	2.594.429
1996	1.473.274	1.107.868	2.581.142
1997	1.460.000	1.104.396	2.564.396
1998	1.444.572	1.098.658	2.543.230
1999	1.428.506	1.096.052	2.524.558
2000	1.407.776	1.091.735	2.499.511
2001	1.385.146	1.085.526	2.470.672
2002	1.365.367	1.081.145	2.446.512
2003	1.350.404	1.078.941	2.429.345
2004	1.336.271	1.075.460	2.411.731
2005	1.319.228	1.074.300	2.393.528
2006	1.302.771	1.071.877	2.374.648
2007*	1.294.029	1.069.836	2.363.865
Prognose (Basis 2005)			
2008	1.300.011	1.066.500	2.366.511
2009	1.290.347	1.063.400	2.353.747
2010	1.281.526	1.060.200	2.341.726
2011	1.272.407	1.056.800	2.329.207
2012	1.262.880	1.053.200	2.316.080
2013	1.252.905	1.049.600	2.302.505
2014	1.242.393	1.045.800	2.288.705
2015	1.231.353	1.041.700	2.273.053
2016	-	1.037.500	-
2017	-	1.033.000	-
2018	-	1.028.300	-
2019	-	1.023.300	-

* vorläufige Zahlen; IHK-Bezirk Halle-Dessau Juni 2007; Prognose Region Halle-Dessau Basisjahr 2002, Region Leipzig Basisjahr 2005
Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt

II Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Mitteldeutschland (bis 2006 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten – ab 2007 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)					
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro	Auslandsumsatz in Millionen Euro	Exportquote
1995	1.131	116.605	12.971	1.481	11,4 %
1996	1.193	107.044	12.531	1.370	10,9 %
1997	1.216	101.868	12.963	1.576	12,2 %
1998	1.208	100.199	13.955	1.724	12,4 %
1999	1.208	98.619	15.042	1.725	11,5 %
2000	1.224	97.627	18.053	2.666	14,8 %
2001	1.252	98.444	18.637	3.161	17,0 %
2002	1.282	98.585	18.899	3.587	19,0 %
2003	1.276	98.036	20.669	3.882	18,8 %
2004	1.320	99.578	23.078	4.685	20,3 %
2005	1.310	101.406	27.540	6.391	23,2 %
2006	1.301	103.144	33.511	9.067	27,1 %
2007	568	87.930	34.093	10.672	31,3 %

Bauhauptgewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)			
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro
1995	1.149	74.948	5.723
1996	1.174	64.675	5.326
1997	1.086	55.266	4.886
1998	980	47.435	4.133
1999	866	42.649	3.893
2000	749	35.241	3.294
2001	620	27.986	2.905
2002	505	23.184	2.495
2003	427	20.500	2.622
2004	408	19.232	2.408
2005	365	16.985	2.065
2006	330	16.371	2.159

Entwicklung der Investitionen in Industrie und Baugewerbe in Mitteldeutschland in 1.000 Euro (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)			
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mitteldeutschland
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
1995	1.722.515	439.394	2.161.909
1996	1.623.212	634.459	2.257.671
1997	1.707.345	620.680	2.328.025
1998	1.316.780	675.684	1.992.464
1999	999.309	686.932	1.686.241
2000	781.144	316.979	1.098.123
2001	693.421	243.809	937.230
2002	645.241	237.872	883.113
2003	556.018	387.919	943.937
2004	793.210	646.403	1.439.613
2005	950.728	444.354	1.395.082
2006	-	406.301	-
Bauhauptgewerbe			
1995	100.950	84.589	185.539
1996	81.058	71.689	152.747
1997	66.895	50.152	117.047
1998	57.833	41.570	99.403
1999	50.527	44.131	94.658
2000	39.252	41.090	80.342
2001	25.598	22.075	47.673
2002	24.077	17.388	41.465
2003	29.636	22.013	51.649
2004	19.626	16.014	35.640
2005	-	18.465	-
2006	-	21.534	-
Ausbaugewerbe			
1995	32.343	30.440	62.783
1996	42.122	33.893	76.015
1997	17.254	17.461	34.715
1998	16.641	17.864	34.505
1999	15.407	12.958	28.365
2000	9.901	10.592	20.493
2001	7.074	6.828	13.902
2002	9.961	5.083	15.044
2003	8.800	5.291	14.091
2004	-	5.605	-
2005	-	5.590	-
2006	-	5.269	-

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

III Gewerbeanmeldungen

Gewerbeanmeldungen in Mitteldeutschland 2006 beziehungsweise 2007						
	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Region Halle-Dessau	10.543	-	9.519	-	1.024	-
Region Leipzig	12.732	11.241	9.504	9.394	3.228	1.847
Insgesamt	23.275	-	19.023	-	4.252	-

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

IV Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bestand an Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt)								
Region Halle-Dessau	152.487	148.257	146.343	147.635	144.913	142.039	125.178	116.409
Region Leipzig	98.113	100.606	101.823	102.445	102.216	109.502	99.544	88.810
Mitteldeutschland	250.600	248.863	248.166	250.080	247.129	251.541	224.722	205.219
Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)								
Region Halle-Dessau	21,0 %	20,7 %	20,8 %	21,3 %	21,3 %	21,1 %	18,8 %	17,4 %
Region Leipzig	17,7 %	18,0 %	18,2 %	18,5 %	18,7 %	20,1 %	18,1 %	16,1 %
Mitteldeutschland	19,6 %	19,5 %	19,7 %	20,1 %	20,1 %	20,7 %	18,5 %	16,9 %

* Region Halle-Dessau nur Zahlen von Januar bis Juni 2007

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mitteldeutschland			
Jahr	nach Arbeitsort	nach Wohnort	Pendlersaldo
1996	936.855	945.993	-9.138
1997	886.701	900.828	-14.127
1998	869.986	887.010	-17.024
1999	856.830	878.987	-22.157
2000	828.827	859.669	-30.842
2001	797.205	838.280	-41.075
2002	767.867	807.607	-39.740
2003	750.252	786.992	-36.740
2004	736.083	770.600	-34.517
2005	714.323	748.542	-34.219
2006	723.271	759.471	-36.200
2007	737.038	776.129	-39.091

Quelle: Statistische Landesämter, Agentur für Arbeit; eigene Berechnungen

V Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes im Vergleich (in jeweiligen Preisen in Millionen Euro)						
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mittel- deutschland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Bundesrepublik Deutschland
1995	21.182	18.885	40.066	69.946	38.609	1.848.450
1996	21.898	19.567	41.465	72.600	40.098	1.876.180
1997	22.380	19.425	41.805	72.973	41.423	1.915.580
1998	22.413	19.311	41.725	73.770	42.071	1.965.380
1999	22.848	19.690	42.538	75.495	42.712	2.012.000
2000	23.199	19.510	42.708	75.666	43.279	2.062.500
2001	23.371	20.054	43.471	78.098	44.008	2.113.160
2002	24.367	20.714	45.123	81.343	45.777	2.143.180
2003	24.627	21.224	45.910	83.166	46.057	2.163.800
2004	25.212	21.641	46.666	85.570	47.055	2.211.200
2005	25.659	21.846	47.505	85.681	47.376	2.244.600
2006	-	-	-	88.467	48.705	2.322.200
2007	-	-	-	92.422	50.969	2.423.800
Wachstumsraten (nominal)						
1995	6,0 %	9,6 %	7,6 %	9,7 %	6,1 %	3,8 %
1996	3,4 %	3,6 %	3,5 %	3,8 %	3,9 %	1,5 %
1997	2,2 %	-0,7 %	0,8 %	0,5 %	3,3 %	2,1 %
1998	0,1 %	-0,6 %	-0,2 %	1,1 %	1,6 %	2,6 %
1999	1,9 %	2,0 %	1,9 %	2,3 %	1,5 %	2,4 %
2000	1,5 %	-0,9 %	0,4 %	0,2 %	1,3 %	2,5 %
2001	0,7 %	2,8 %	1,8 %	3,2 %	1,7 %	2,5 %
2002	4,3 %	3,3 %	3,8 %	4,2 %	4,0 %	1,4 %
2003	1,1 %	2,5 %	1,7 %	2,2 %	0,6 %	1,0 %
2004	2,4 %	2,0 %	1,6 %	2,9 %	2,2 %	2,2 %
2005	1,2 %	0,9 %	1,1 %	0,1 %	0,7 %	1,5 %
2006	-	-	-	3,3 %	2,8 %	3,5 %
2007	-	-	-	4,5 %	4,6 %	4,4 %
Quelle: Statistische Ämter, Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen						

Entwicklung der Erwerbstätigenzahl im Vergleich (in 1.000 Personen)						
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Bundesrepublik Deutschland
1995	626	504	1.130	2.007	1.140	37.601
1996	610	503	1.113	2.005	1.120	37.498
1997	594	494	1.088	1.977	1.098	37.463
1998	591	493	1.084	1.975	1.096	37.911
1999	581	495	1.077	1.982	1.082	38.424
2000	566	498	1.064	1.972	1.058	39.144
2001	551	489	1.040	1.940	1.040	39.316
2002	541	484	1.025	1.916	1.022	39.096
2003	532	485	1.018	1.907	1.008	38.726
2004	531	489	1.021	1.912	1.005	38.880
2005	521	485	1.006	1.895	990	38.846
2006	-	495	-	1.912	993	39.088
2007	-	-	-	1.945	1.004	39.737
Wachstumsraten						
1995	1,9 %	4,0 %	2,9 %	2,8 %	1,3 %	0,2 %
1996	-2,6 %	-0,2 %	-1,5 %	-0,1 %	-1,8 %	-0,3 %
1997	-2,6 %	-1,8 %	-2,2 %	-1,4 %	-1,9 %	-0,1 %
1998	-0,6 %	-0,2 %	-0,4 %	-0,1 %	-0,2 %	1,2 %
1999	-1,6 %	0,5 %	-0,7 %	0,3 %	-1,3 %	1,4 %
2000	-2,6 %	0,4 %	-1,2 %	-0,5 %	-2,2 %	1,9 %
2001	-2,7 %	-1,8 %	-2,3 %	-1,6 %	-1,8 %	0,4 %
2002	-1,8 %	-1,0 %	-1,4 %	-1,2 %	-1,7 %	-0,6 %
2003	-1,6 %	0,3 %	-0,6 %	-0,5 %	-1,4 %	-0,9 %
2004	-0,2 %	0,7 %	0,3 %	0,3 %	-0,3 %	0,4 %
2005	-1,9 %	-0,8 %	-1,5 %	-0,9 %	-1,5 %	-0,1 %
2006	-	+2,1 %	-	0,9 %	0,3 %	0,6 %
2007	-	-	-	1,7 %	1,1 %	1,7 %
Quelle: Statistische Ämter, Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen						

Tabellarische Übersichten zur Konjunkturumfrage

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Gesamtwirtschaft								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		1.877 Unternehmen	2.203 Unternehmen	1.850 Unternehmen	1.889 Unternehmen	1.760 Unternehmen	2.194 Unternehmen	3.511 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	16,2	20,4	24,6	34,1	36,1	38,8	34,5
	befriedigend	45,6	51,1	46,0	49,3	48,5	45,4	48,0
	schlecht	38,2	28,5	29,4	16,6	15,4	15,7	17,5
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	14,2	14,7	23,5	20,8	26,7	21,9	19,3
	gleich	50,3	56,1	54,4	59,1	60,1	60,0	61,0
	ungünstiger	35,5	29,2	22,1	20,1	13,2	18,1	19,7
Umsatzerwartungen	steigen	18,5	17,4	26,7	22,9	28,8	22,0	21,8
	gleich	46,0	48,0	50,2	54,6	56,5	55,6	58,7
	sinken	35,5	36,6	23,1	22,5	14,7	22,4	19,5
Personalplanungen	erhöhen	8,7	9,3	13,6	10,2	18,6	14,4	13,3
	gleich	69,3	72,3	72,4	77,8	73,1	75,2	75,7
	verringern	22,0	18,4	14,0	12,0	8,3	10,5	11,0
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	36,4	31,9	42,1	29,3	33,3	27,4	32,2
	gleich	52,6	62,7	52,3	65,6	62,2	66,7	62,0
	abnehmen	11,0	5,4	5,6	5,1	4,5	5,9	5,8
Investitionsplanungen	zunehmen	11,1	10,2	13,8	14,8	17,3	17,8	14,1
	gleich	28,1	31,0	31,3	31,7	37,7	34,7	40,2
	abnehmen	18,9	17,5	17,7	14,1	10,7	13,2	14,1
	keine Investitionen	41,9	41,3	37,1	39,4	34,3	34,3	31,5

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handwerk

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		958 Unternehmen	920 Unternehmen	915 Unternehmen	753 Unternehmen	852 Unternehmen	920 Unternehmen	2.528 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	12,4	15,6	15,7	32,0	31,7	29,6	25,8
	befriedigend	44,7	52,1	47,6	51,8	49,6	50,1	50,0
	schlecht	42,9	32,3	36,7	16,2	18,7	20,3	24,2
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	13,0	15,4	18,7	25,7	28,7	26,2	25,1
	gleich	49,4	48,8	57,8	53,0	55,1	52,0	55,7
	ungünstiger	37,6	35,8	23,5	21,3	16,2	21,8	19,1
Umsatzerwartungen	steigen	16,5	13,0	22,5	14,3	22,2	13,3	17,0
	gleich	39,4	41,0	43,4	55,9	56,4	54,6	57,6
	sinken	44,1	46,0	34,1	29,8	21,4	32,1	25,4
Personalplanungen	erhöhen	7,2	6,5	10,5	4,5	8,5	4,3	7,4
	gleich	69,5	69,6	79,6	78,1	83,0	77,5	81,9
	verringern	23,3	23,9	9,9	17,4	8,5	18,2	10,6
Investitionsplanungen	zunehmen	8,9	7,2	10,5	7,9	13,2	8,9	10,0
	gleich	13,6	12,3	18,2	18,4	21,0	19,7	20,0
	abnehmen	14,4	14,9	10,7	13,1	8,2	12,1	10,2
	keine Investitionen	63,1	65,6	60,6	60,6	57,6	59,3	59,8

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Industrie

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		281 Unternehmen	357 Unternehmen	271 Unternehmen	313 Unternehmen	253 Unternehmen	347 Unternehmen	260 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	19,5	28,0	40,3	44,3	52,7	49,8	50,7
	befriedigend	57,2	52,7	45,6	45,8	39,9	42,1	41,7
	schlecht	23,3	19,3	14,1	9,9	7,4	8,0	7,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	19,4	17,2	32,6	24,1	32,6	22,8	22,5
	gleich	52,6	60,5	56,9	63,9	61,7	64,5	62,9
	ungünstiger	28,0	22,3	10,5	12,0	5,7	12,7	14,6
Umsatzerwartungen	steigen	19,3	17,8	30,9	29,1	32,0	23,5	25,1
	gleich	56,8	59,1	57,5	61,3	62,9	63,4	65,5
	sinken	23,9	23,1	11,6	9,6	5,1	13,1	9,4
Personalplanungen	erhöhen	7,5	9,8	15,0	15,4	17,0	15,9	18,5
	gleich	71,5	75,5	70,3	78,9	78,1	78,2	73,5
	verringern	21,0	14,7	14,7	5,7	4,9	5,9	7,9
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	36,4	31,9	42,1	29,3	33,3	27,4	32,2
	gleich	52,6	62,7	52,3	65,6	62,2	66,7	62,0
	abnehmen	11,0	5,4	5,6	5,1	4,5	5,9	5,8
Investitionsplanungen	zunehmen	21,1	18,2	25,8	21,6	28,3	24,1	24,7
	gleich	29,3	35,4	34,6	35,9	41,6	38,2	41,9
	abnehmen	20,9	18,7	19,8	15,3	10,0	14,1	13,0
	keine Investitionen	28,7	27,7	19,8	27,2	20,1	23,6	20,4

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Baugewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		108 Unternehmen	144 Unternehmen	115 Unternehmen	103 Unternehmen	98 Unternehmen	131 Unternehmen	106 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	7,6	13,4	11,7	30,2	25,2	38,2	23,2
	befriedigend	45,4	56,2	47,0	52,7	47,1	39,1	46,4
	schlecht	47,0	30,4	41,3	17,1	27,7	22,7	30,4
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	7,2	11,5	20,6	21,4	16,6	17,2	16,2
	gleich	46,9	45,8	51,6	61,4	67,4	62,5	51,0
	ungünstiger	45,9	42,7	27,8	17,2	16,0	20,3	32,8
Umsatzerwartungen	steigen	18,5	11,4	29,5	17,3	24,5	14,4	16,0
	gleich	40,3	43,7	45,6	64,2	55,4	58,8	56,5
	sinken	41,2	44,9	24,9	18,5	20,1	26,8	27,5
Personalplanungen	erhöhen	9,1	5,2	15,3	2,8	17,0	8,1	4,1
	gleich	60,9	58,9	71,4	78,8	70,8	75,9	78,6
	verringern	30,0	35,9	13,3	18,4	12,2	16,0	17,3
Investitionsplanungen	zunehmen	5,4	6,9	7,5	13,5	11,7	10,2	3,6
	gleich	33,6	32,3	43,7	42,9	41,4	43,5	47,0
	abnehmen	23,6	22,5	23,7	16,0	14,8	17,2	24,2
	keine Investitionen	37,4	38,3	25,1	27,6	32,1	29,2	25,1

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handel								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		147 Unternehmen	256 Unternehmen	149 Unternehmen	206 Unternehmen	155 Unternehmen	221 Unternehmen	163 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	13,0	11,4	16,1	23,1	24,6	23,2	18,0
	befriedigend	43,0	47,5	54,9	52,4	52,4	49,6	57,8
	schlecht	43,8	41,1	29,0	24,5	23,0	27,1	24,2
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	11,3	9,3	17,8	19,8	22,3	13,7	13,8
	gleich	46,3	50,3	50,0	48,0	55,8	59,1	55,0
	ungünstiger	42,4	40,4	32,2	32,2	21,9	27,2	31,1
Umsatzerwartungen	steigen	21,3	17,8	19,9	24,7	27,2	21,8	24,4
	gleich	37,1	42,0	57,5	46,6	53,9	52,2	49,8
	sinken	41,6	40,2	22,6	28,7	18,9	25,9	25,8
Personalplanungen	erhöhen	5,6	4,5	4,0	6,7	8,5	6,8	5,1
	gleich	76,4	76,8	73,3	80,9	82,7	78,1	84,4
	verringern	18,0	18,7	22,7	12,4	8,8	15,0	10,5
Investitionsplanungen	zunehmen	12,5	8,9	8,4	16,4	15,8	18,1	10,5
	gleich	24,8	28,2	26,1	30,3	34,7	28,6	29,8
	abnehmen	19,1	19,5	19,9	12,9	13,2	15,3	18,0
	keine Investitionen	43,6	43,4	45,6	40,4	36,3	38,1	41,7

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Verkehrsgewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		172 Unternehmen	215 Unternehmen	173 Unternehmen	195 Unternehmen	161 Unternehmen	213 Unternehmen	165 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	9,4	15,7	16,9	26,6	29,5	34,3	26,0
	befriedigend	47,6	50,5	49,5	53,5	55,1	51,6	53,4
	schlecht	43,0	33,8	33,6	19,9	15,4	14,1	20,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	6,3	6,9	18,5	14,0	19,8	17,5	15,3
	gleich	48,7	52,8	55,6	58,8	62,9	59,8	61,4
	ungünstiger	45,0	40,3	25,9	27,2	17,3	22,7	23,3
Umsatzerwartungen	steigen	12,8	15,4	20,0	22,6	25,2	24,8	20,6
	gleich	53,3	48,3	56,3	53,5	60,8	54,5	60,1
	sinken	33,9	36,3	23,7	23,9	14,0	20,7	19,3
Personalplanungen	erhöhen	3,9	4,0	11,0	8,1	18,2	15,8	9,9
	gleich	69,3	67,6	73,5	75,0	76,1	71,9	74,8
	verringern	26,8	28,4	15,5	16,9	5,7	12,3	15,3
Investitionsplanungen	zunehmen	10,0	9,4	12,5	12,8	17,2	20,6	20,0
	gleich	33,0	29,5	33,1	33,6	39,2	40,7	45,7
	abnehmen	23,5	20,6	24,6	15,8	13,2	12,4	13,6
	keine Investitionen	33,5	40,5	29,8	37,8	30,4	26,4	20,7

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Dienstleistungsgewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2005	Herbst 2005	Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008
		216 Unternehmen	323 Unternehmen	234 Unternehmen	319 Unternehmen	241 Unternehmen	362 Unternehmen	289 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	21,1	24,6	29,3	35,2	38,0	43,8	40,6
	befriedigend	41,7	49,0	42,6	47,5	50,1	44,1	46,9
	schlecht	37,2	26,4	28,1	17,3	11,9	12,1	12,4
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	16,4	16,9	25,4	18,3	28,2	23,6	17,6
	gleich	52,1	62,4	53,0	62,2	60,8	61,4	66,9
	ungünstiger	31,5	20,7	21,6	19,5	11,0	15,0	15,5
Umsatzerwartungen	steigen	18,8	21,7	29,0	26,1	32,7	28,1	24,0
	gleich	48,3	48,9	49,3	50,4	54,5	52,4	59,0
	sinken	32,9	29,4	21,7	23,5	12,8	19,5	16,9
Personalplanungen	erhöhen	11,3	12,6	15,4	11,5	22,6	17,4	16,4
	gleich	68,9	73,9	72,7	76,5	68,8	73,6	73,3
	verringern	19,8	13,5	11,9	12,0	8,6	9,1	10,3
Investitionsplanungen	zunehmen	9,3	9,9	14,1	16,0	16,6	21,5	14,7
	gleich	34,0	39,4	34,1	33,9	44,3	39,3	50,4
	abnehmen	18,9	15,8	17,9	13,8	10,4	11,5	12,9
	keine Investitionen	37,8	34,9	33,9	36,3	28,7	27,6	22,1